

Der „Kracherlgarten“

So manchem Lagerteilnehmer musste erst einmal erklärt werden, was ein „Kracherl“ ist: Mittlerweile gehören das „Kracherl“ und der Spezi aber zu den Verkaufsschlägern im Kiosk mit dem Namen „Kracherlgarten“. Dort können sich die Lagerteilnehmer mit Getränken, Süßigkeiten, Duschgel oder Sonnencreme eindecken. Und für die Kinoabende in der Sparkassen-Arena hat der „Kracherlgarten“ beispielsweise Pakete aus Getränk und Knabberzeug im Angebot. -sig-



Im „Kracherlgarten“ gibt es Süßes, Kaltes und Nützliches.

Sicherheitsbehörden

Natürlich gibt es in der THW-Stadt auch eine ärztliche Versorgung: Die stellt das THW zusammen mit dem BRK und den Maltesern. Etwa 700 Einsätze hatte man bis Sonntagmittag: Das sei ganz im Rahmen, sagte Leiter Michael Saller. Meist handelte es sich um Insektenstiche, Sonnenbrand, „ein Pflaster hier, ein Pflaster da“. Einen weiteren Beitrag zur Sicherheit leistet das dreiköpfige Deeskalationsteam: Es kommt beispielsweise bei Streitereien zum Einsatz. Oder es tröstet bei Heimweh. -sig-

Landshuts jüngster Stadtteil

Ein Blick hinter die Kulissen des THW-Bundesjugendlagers

Die Zeltlandschaft

Die 280 THW-Jugendgruppen sind mit tonnenweise Zelten, Feldbetten und Gepäckstücke nach Landshut gereist. Manche haben sich besonders gemütlich eingerichtet: Ein Ortsverband hat ein Plantschbecken zum Abkühlen dabei, ein anderer hat ein Stück heimatischen Boden vor dem Zelt aufgeschlagen. „Betreten verboten“ steht vor dem Rasenstück.

Sie hatten die kürzeste Anreise, liesen es sich aber trotzdem nicht nehmen, bei ihrem Zeltlager mit-tendrin zu sein: Zwischen den Orts-

verbänden Nürnberg, Straubing und Onna (Südtirol) ist die Landshuter THW-Jugend mit 45 Jugendlichen, bis zu neun Betreuern und fünf Zelten vertreten.

Warum sie es sich antun, auf Feldbetten zu schlafen, obwohl das eigene Bett ganz nah ist? Sie schätzen die ganz besondere Stimmung bei den Lagern, das Zusammensitzen und die Ausflüge mit den Freunden und natürlich auch, eine Woche weg von zu Hause zu sein. Es schade auch nicht, mal auf den gewohnten Komfort zu verzichten, sagen sie.

Die Landshuter THW-Jugend ist übrigens eine der wenigen, die in den Schlafzelten bewusst auf Strom verzichtet: „Das schafft Gemütlichkeit“, sagen sie. Und deshalb gehören neben Klamotten, Schlafsack und Geschirr auch Petroleumlampen zu den wichtigsten Habseligkeiten in dieser Woche.

Und obwohl sie Landshut natürlich schon genauestens kennen, haben auch sie die Stadtführung mitgemacht. Da hieß es dann zur Überraschung vieler: „Und links steht Ihr die Martinskirche!“ -sig-



„Die Feldbetten sind gar nicht so ungemütlich, wie man denkt!“, sagten die vier Landshuter Nachwuchs-THWler (von links) Jakob Rannersberger (15), Peter Winkler (15), Merlin Schleich (15) und Florian Bischler (16). (Fotos: sig)

Die Kontaktbörse



An der „Connectionbar“ kann man Flirtpost abholen. (Foto: THW)

An der „Connectionbar“ des Ortsverbands Schwabmünchen können die Lagerteilnehmer anbandeln. Dort erhalten sie gegen einen kleinen Obulus einen „Helm sucht Handschuh“-Button mit einer Nummer. An der „Connectionbar“ kann man dann Post hinterlassen oder abholen. So kann man unkompliziert Kontakt zu anderen Button-Trägern aufnehmen.

Das „Chatten auf Papier“ läuft sehr gut, sagt Konstantin Wamser vom OV Schwabmünchen: Man habe schon zwei Mal Buttons nachordern müssen. 1200 Jugendliche machen heuer mit und schreiben sich Briefchen. Da kann man selbst kreativ werden oder auf vorgefertigten Zettelchen ankreuzen: „Ich möchte mehr über Dich wissen“ oder „Ich möchte mit Dir frühstücken“ beispielsweise. Auf diese Weise findet sich so manches Lager-pärchen. Ob die Liebe aber auch über das Lager hinaus anhält, ist nicht überliefert. -sig-



Hier laufen die Freizeit-Fäden zusammen: Der Arbeitskreis Freizeit koordiniert die Ausflugs- und Workshopangebote.

Das Reisebüro

Morgens nach dem Frühstück schwärmt die THW-Karawane aus: Der Arbeitskreis Freizeit hat für das Bundesjugendlager einen dicken Ordner mit Ausflugszielen und Workshops zusammengestellt. Selbst bei den Freizeitangeboten können die Jugendlichen nicht leugnen, dass sie von Technischen Hilfswerk sind: Am gefragtesten sind Ziele und Angebote mit technischem Hintergrund, sagt Sascha Hofstetter. So liefen beispielsweise die Workshops Modellbau und „realistische Unfalldarstellung“ gut: Letzteres wurde scherzhaft auch „Schminken für Jungs“ bezeichnet,

wurden die Teilnehmer doch als Unfallopfer geschminkt.

Bei den Ausflügen waren Betriebsbesichtigungen etwa beim Erdinger Weißbräu, im KKI, bei MAN und BMW sehr gefragt. Mit im Angebot waren auch Rundtouren durch den Bayerischen Wald und das Berchtesgadener Land. In Landshut ist hitzebedingt die Schwimmschule der Renner. Aber auch der Besuch der Burg Trausnitz und die Stadtrallye seien gut angekommen, sagt Hofstetter. Dabei hätten auch Landshuter noch dazu gelernt – beispielsweise, wie viele Stufen das Ochsenklavier hat. -sig-

Die Stadtwerke

Sie sind quasi die Stadtwerke im THW-Stadtteil: Der Arbeitskreis Logistik/Infrastruktur sorgt für Strom, Wasser und Material im Jugendlager. In den Aufbauwochen haben die Mitglieder beispielsweise zwölf Kilometer Stromkabel spinnennetzartig über den gesamten Platz verteilt: So ist jedes Zelt mit Strom versorgt.

An diesem Beispiel merkt man, dass das Jugendlager zwar in erster Linie Spaß machen soll, aber auch einen ersten Hintergrund hat: Auch im Ernstfall – beispielsweise im Hilfeinsatz nach einem Erdbeben – würden die Bürger in Zelten untergebracht, sagt Arbeitskreis-Leiter Michael Thim von der Geschäftsstelle Straubing.

Der Arbeitskreis umfasst 45 bis 50 THW-Mitglieder aus verschiedenen Ortsverbänden. Fast rund um die Uhr ist auf dem Platz ein Störungsdienst unterwegs, sagt Walter Brahm vom OV Ergolding, der die Strom- und Wasserversorgung zusammen mit Michael Ebner vom OV Landshut geplant hat. Dieser hilft beispielsweise weiter, wenn der Kühlschrank kaputt ist oder ein Licht ausfällt. Zu diesem Arbeitskreis gehören auch ein Warenhaus – in dem Material vom Toilettenpapier bis zum Kabel lagern – und die „Stadtverwaltung“: An die sogenannte Führungsstelle können sich die Lagerteilnehmer mit Fragen, Anträgen und Wünschen wenden. Selbst, als am Samstag beim Wettkampf die Zuckerrattemaschine ausfiel, fanden die Mitglieder eine Lösung: Mit einem Einwegkumpfen brachten sie die Maschine wieder zum Laufen. THW eben. -sig-

Der Kindergarten

Das ist Nachwuchsarbeit im besten Sinne: Wie es sich für eine Stadt gehört, gibt es auch im THW-Bundesjugendlager einen Kindergarten. Vor zwei Jahren habe man den Kindergarten zum ersten Mal angeboten, sagt Betreuerin Britta Becker, und er sei so gut angekommen, dass er jetzt zum festen Bestandteil des Lagers geworden sei. Vor allem Kinder der Jugendbetreuer besuchen den THW-Kindergarten mit

dem Namen „Die wilden 13“ – gestern waren 14 Kinder zwischen zwei und sieben Jahren da.

In einem abgetrennten Raum im Foyer der Sparkassen-Arena wird gespielt und gebastelt – beispielsweise Musikinstrumente, mit denen die Teilnehmer des Bundeswettkampfs angefeuert wurden. Zudem hat der Mini-Nachwuchs dem Landshuter Waldkindergarten einen Besuch abgestattet. -sig-



Das sind „Die wilden 13“: Den THW-Kindergarten besuchen Kinder der Jugendbetreuer.

Das Restaurant



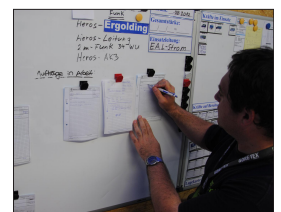
Mehr als 100 THW-Mitglieder sorgen täglich für die Verpflegung der Jugendlager-Teilnehmer.

Eine besondere logistische Herausforderung ist die Bewirtung der Lagerteilnehmer: Täglich versorgt der Arbeitskreis Verpflegung bis zu 4500 hungrige Kinder, Jugendliche und Betreuer mit Frühstück, Lunchpaket und Abendessen. Allein für Frühstück und Lunchpaket bedeutet dies beispielsweise 18000 Semmeln.

Entsprechend früh beginnt der Tag für das 70-köpfige internationale Team um Küchenchef Stefan Bade (OV Eichstätt) auch: Bereits um 5.15 Uhr bereitet es das Frühstück vor. Kaum ist der morgendliche Hunger gestillt, geht es mit den Vorbereitungen für das Abendessen weiter. Dann werden in den zehn Feldkochenheiten beispielsweise Nudeln vorgekocht. Wie bei allen Jugendlichen sind Nudeln auch beim THW-Nachwuchs besonders beliebt und standen deshalb häufig auf der Speisekarte. Am Samstag

beispielsweise vertilgten die Lagerteilnehmer etwa 650 Kilo-Päckchen Nudeln.

Bade hat zum ersten Mal die Küchenleitung bei einem Bundesjugendlager übernommen: „Es war eine große Herausforderung“, sagt der gelernte Koch. Das THW-Team wird in der Küche unterstützt vom Weißen Kreuz aus Südtirol: „Die Zusammenarbeit klappt gut“, so Bade. Jeden Abend wird das Küchenteam außerdem von 40 Jugendbetreuern verstärkt, die das Essen ausgeben. -sig-



Im mobilen Büro planen die Mitarbeiter von Walter Brahm die Einsätze.